

pfuscht er auch so; Freunde, wir haben's erlebt." Nicht daß wir dem Verfasser des Büchleins jegliche poetische Begabung absprechen wollen — denn ein paar Gedichte haben uns nicht übel gefallen, z. B. „Rosen unter Dornen“ (Seite 6) oder „Widerspruch“ (Seite 17) —, aber unter allen Umständen müssen wir verlangen, daß derselbe sich mit den Gesetzen der Prosodie und Metrik mehr vertraut mache, als es bis jetzt geschehen ist. Gegen die poetische Form verstoßen die folgenden Gedichte: „Herabminderung“ (Seite 24, Zeile 8), „Spruch“ (Seite 31, unterbrochene Reime eignen sich nicht für längere Verse), „Sisyphusarbeit“ (Seite 39, „Abwärts ließ rollen“ bildet einen Adonius!). Dialectisches findet sich in „Mitleid“, (Seite 19, „Sprach's“ = es Sprach, „Die schlechte Köchin“ — (Seite 36, die letzten zwei Verse), „Mein Paradies“ (Seite 45, Aus Strafe). Geschmacklos sind „Die betrogene Biene“ (Seite 11), „Das Unschmackhafteste“ (Seite 29), „Im Freien“ (Seite 40, Vers 2); nichtsagend „Veränderung“ (Seite 48). — Wir empfehlen dem Herrn Verfasser zu intensivem Studium die Gedichte Aug. Platens. — Die Ausstattung des Büchleins ist nett.

Mell (Niederösterreich). Professor Dr. Rudolf Schachinger.

- 44) **Ein Dominicaner-Künstler.** Leben des hochw. P. Besson aus dem Orden des hl. Dominicus. Nach dem Englischen des H. L. Sidney Pear von Natalie Wolf. Münster und Paderborn. Schöningh's Verlag. 1888. 12°. S. 251. Preis M. 2. — = fl. 1.20.

Die vorliegende Biographie, zu deren Abfassung Cartiers „Vie du R. P. Besson“ und P. Lacordaires Briefe und Memoiren reiches Material boten, macht uns mit einem Namen bekannt, der allerdings nicht verlockten ist mit großartigen politischen Ereignissen, aber wohl in der Geschichte der Restauration des Dominicaner-Ordens durch Lacordaire, sowie in der Reformation desselben in Italien unter Papst Pius IX. einen hellen Klang hat. Besson wurde am 10. April 1816 bei Besancon geboren. Nach einer sorgsamten Schulbildung ergriff er den Beruf eines Malers und schuf als solcher geschätzte Gemälde. Allein dem Rufe Gottes folgend verließ er Palette und Pinsel, um sich der Kunst der Künste zu widmen, nämlich dieser: Gott zu helfen in der Rettung der Seelen. Nach seinem Eintritt in den Orden des hl. Dominicus stellte er das Bild eines vollkommenen Religiosen an sich dar, zeigte aber auch durch seine kindliche Liebe gegen seine Mutter, durch seinen glühenden Eifer für das Heil der Seelen, sowie durch die Opfer, welche er in der persischen Mission brachte, um die Verirrten unter den Chaldäern und Protestanten zur Mutterkirche zurückzuführen, daß „der, welcher Gott wahrhaft liebt, auch seine Mitmenschen liebt“. In den acht Capiteln des Buches, besonders im letzten: P. Bessons Seelenführung, — Geistliche Briefe, sind wahre Goldkörner enthalten, die sich nutzbar für sich und andere in der Seelenleitung verwerten lassen. Abgesehen von einigen Anglicismen ist die Uebersetzung wohl gelungen und fließend.

Freistadt.

Professor Dr. Kerstgens.

- 45) **Geschichte der Heranbildung des Clerus in der Diocese Würzburg** seit ihrer Gründung bis zur Gegenwart. Festschrift zur dritten Säcularfeier des bischöflichen Clerical-Seminars ad Pastorem bonum. Von Regens Dr. C. Braun. I. Theil. Mit einer lithographischen Tafel. Würzburg, Stürmers Buchhandlung. 1889. gr. 8°. XVIII und 428 Seiten. Preis M. 7.50 = fl. 4.50.

Ausdauernden Fleißes und großer Geduld seitens des Verfassers bedurfte die Vollendung dieses Werkes, dessen Gegenstand solcher Opfer und Mühen aber auch wert war. Dr. Braun — zu dieser Arbeit der rechte Mann — hat das von



seinem H. S. Bischöfe in ihn gesetzte Vertrauen, welches ihn zu obiger Leistung berief, glänzend gerechtfertigt: das Buch, womit zugleich ein Haupttheil der Wirzburger Diöcesangeschichte glücklich erhoben ist, war großentheils aus den Quellen zu schöpfen, welche oft genug recht zerstreut und auseinander lagen, zum Theile mußten sie erst aus der Tiefe geschürft und gefaßt werden, wofür der Clerus der Diöcese, dessen Bildungs- und Bildungsstätte-Geschichte hier in mustergeraltiger Form sich darstellt, dem Auctor großen Dank schuldet, denn er hat an diesem Quellenwerke einen Gesundbrunnen, an dessen erfrischender Labe man sich wahrlich wieder jung trinken kann. Dr. Brauns Arbeit bietet ein vollständiges und genaues, oft minutiöses, mit dem realen Leben der verschiedenen Zeitepochen gesättigtes, wohl concipiertes und harmonisch durchgeführtes, farben- und personenreiches, fesselndes Historienbild von dem Leben und Weben, Thun und Leiden des Seminars einer Diöcese, die nicht allein durch Alter hochgehrwürdig ist, sondern auch sich mehrfach mächtig eingreifend erwies durch den Einfluß, welchen auf die allgemeinen kirchlichen Verhältnisse Deutschlands auszuüben sie öfters in der Lage war, da sie stets in innigem Contacte stand mit anderen Kreisen und Bisthümern, ja zuweilen maßgebend gewesen ist nach außen durch viele ihrer großen Bischöfe und die namhafte Zahl hochbedeutender Männer aus ihrem Clerus, wie ja zur Zeit wieder z. B. ihre theologische Facultät in Deutschland nahezu eine führende ist. Deshalb erscheint uns das Buch, welches die reale wie die ideale Seite seines Sujets in gleicher Weise meisterlich behandelt, auch für andere Diöcesen äußerst wichtig, und wird daher der gesammte Clerus deutscher Zunge aus diesem von weitsehenden Standpunkte aus aufgenommenen und mit breitem Pinsel gemalten Geschichtsbilde sicherlich viel erpriestliches lernen. Darum sei es auch dem gesammten Clerus deutscher Zunge warm und dringend empfohlen.

Wirzburg

Pfarrer G. M. Schuler.

**46) Leben der ehrw. Mutter Anna Elisabetha Gottrau,**

Aebtissin der Cistercienserinnen der Maigrange. Aus dem Französischen übersezt von Alois Osterberger. Bregenz a. B. bei J. N. Teutsch.

VIII u. 94 S. Preis fl. — 50 = M. 1.—.

Wir müssen dem Verfasser und Uebersetzer sehr dankbar sein, das Leben dieser ehrwürdigen Aebtissin, welche vor mehr als 200 Jahren aus dieser Welt geschieden, der Vergessenheit entrißen zu haben. Denn dasselbe enthält mehrere sehr schöne Züge, welche bei Predigten und Unterweisungen mit großem Nutzen verwendet werden können und zur Abwechslung in Auswahl der Beispiele dienlich sind. Ganz besonders aber ist diese Lebensskizze für Klostergemeinden von hohem Werte. Die Uebersetzung aus dem Französischen ist sehr gelungen, wenn sich aber der Uebersetzer da und dort noch mehr aus den französischen Banden losgemacht hätte, würde das Werklein nichts verloren haben.

Innichen.

Propst Dr. J. Walter.

**47) Lebensgeschichte des hl. Fidelis von Sigmaringen,**

Martyrers aus dem Kapuziner-Orden. Ein Lebensbild für das christliche Volk. Von P. Anton Maria Augscheller. Bregenz bei Teutsch. 8°.

XVI u. 150 S. Preis 40 fr. = 80 Pf.

Der Verfasser, ein Ordensgenosse des hl. Fidelis, hat es verstanden, das Leben desselben auf sehr populäre und praktische Weise darzulegen. Er hat darin mit Geschick unseren berühmten Alban Stolz nachgeahmt, der auch bei jedem Schritt seiner Erzählungen stehen bleibt, und den Lesern durch vortreffliche Anwendungen das Geschichtliche ebenso nützlich als interessant macht. Damit man aber nicht glaubt, der Censor wisse nur zu loben, möchten wir den Anhang, welcher außer einigen kurzen Andachtsübungen zum hl. Fidelis, was wir keineswegs